

Münchener Mobilitätskultur - Wie geht es in München mit der Feinstaubdebatte weiter?

Zu Beginn des Abends führte Dr. Wegrampf vom Referat für Gesundheit und Umwelt mit einem kurzen Vortrag in das Thema ein und äußerte sich kurz zum aktuellen Stand der Dinge. Er betonte dabei, dass seiner Meinung nach der Schlüssel zur Lösung der Feinstaubproblematik in erster Linie beim Gesetzgeber liegt, indem dieser durch entsprechende Vorgaben unmittelbar an der Schadstoffquelle ansetzt. Den Beitrag, den die Kommunen leisten können, ist dabei unterstützender Natur.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Rolle der Regierung von Oberbayern zur Sprache gebracht. Hänsel vom Bund Naturschutz wies darauf hin, dass seit über 15 Wochen die Regierung von Oberbayern es nicht schaffe, einen Ersatztermin für ein Gespräch zur Einbindung des Umlandes anzusetzen.

Im Verlauf der Diskussion wurde vorrangig das Maßnahmenpaket der Stadt München auf dessen Wirksamkeit und Akzeptanz beleuchtet.

Die Umleitung des LKW-Transitverkehrs sowie die Errichtung von Umweltzonen mit Zufahrtsbeschränkungen wurden dabei intensiv diskutiert, insbesondere auch die Auswirkung auf den Lieferverkehr.

Beim LKW-Transitverbot herrschte weitgehend Einigkeit bei den Diskussionsteilnehmer. Dr. Rothkopf von der IHK betonte jedoch, dass bei der Errichtung der Umweltzone die Wirtschaft Gelegenheit haben muss, erforderliche Umrüstungen oder Neubeschaffungen im Fuhrpark einzuplanen, ohne ihre Aktivitäten abzuwürgen.

Des weiteren wurden auch Maßnahmen wie beispielsweise die Ausweitung der LKW-Maut, das Parkraummanagement, die Attraktivierung von ÖPNV, Fuß- und Radverkehr und der Autobahnsüdring diskutiert.

Zum Abschluss wies Hänsel daraufhin, dass die Diskussion um Feinstaub die große Chance ist, Mobilität in Ballungsräumen unter dem Vorzeichen einer tatsächlich nachhaltigen und menschengerechten Entwicklung neu zu gestalten.

Der umweltpolitische Sprecher der SPD-Rathausfraktion Thanheiser stellte heraus, dass der Maßstab bei der Luftreinhalteplanung ist nicht ein Grenzwert, sondern eine möglichst gute Luft für die Münchner sein muss.